

# Wie wir das Klimarisiko falsch eingeschätzt haben

geschrieben von Chris Frey | 27. Februar 2022

Judith Curry, [Climate Etc.](#)

„Die derzeitige Denkweise und die Ansätze, die diese Konzeptualisierung und Beschreibung leiten, sind nachweislich nicht wissenschaftlich fundiert, was zur Folge hat, dass die Risiken und Unsicherheiten des Klimawandels nur unzureichend dargestellt werden. Der Bereich Klimawandel muss seine risikowissenschaftlichen Grundlagen stärken, um die derzeitige Situation zu verbessern.“ – Der norwegische Risikowissenschaftler Terje Aven

Für Entscheidungsträger ist der Klimawandel ein Problem bei der Risikobewertung und dem Risikomanagement. Der Klimawandel ist ein Risiko, weil er sich negativ auf Wohlstand und Sicherheit auswirken kann und weil seine Folgen ungewiss sind.

Die globale Klimapolitik wurde von einer spezifischen Strategie des Risikomanagements beherrscht – dem Vorsorgeprinzip als Rechtfertigung für die Festlegung spezifischer Ziele für die Beseitigung der vom Menschen verursachten Kohlendioxidemissionen. In den frühen 1980er Jahren war das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) von der Auffassung überzeugt, dass fossile Brennstoffe einen gefährlichen Klimawandel verursachen würden. Die Aussicht auf die Abschaffung fossiler Brennstoffe deckte sich mit den umfassenderen Interessen des UNEP an Umweltqualität und Weltordnungspolitik. In Villach im Jahr 1985, zu Beginn der Klimavertragsbewegung, löste sich die politische Bewegung zur Abschaffung fossiler Brennstoffe von jeglicher Verankerung in der Wissenschaft – die Rhetorik der Vorsorge besagte, dass wir auf jeden Fall handeln sollten, um fossile Brennstoffe abzuschaffen, nur für den Fall. Diese Sichtweise wurde 1992 im Vertrag über das Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC), 1997 im Kyoto-Protokoll und 2015 im Pariser Klimaabkommen festgeschrieben.

Anstatt die IPCC-Bewertungen auf eine Risikobewertung auszurichten, wurden die Bewertungen in den IPCC-Berichten eng gefasst, um die UNFCCC-Politik zu unterstützen, wobei der Schwerpunkt auf dem gefährlichen Klimawandel im Zusammenhang mit den Emissionen fossiler Brennstoffe lag. Die Verdrehung der Klimawissenschaft und die Herstellung eines Konsenses über den gefährlichen, vom Menschen verursachten Klimawandel vereinfachten nicht nur die wissenschaftlichen und sozialen Herausforderungen, sondern führten auch zur Annahme einer „Vorhersage und dann handeln“-Strategie zur Bewältigung und Kontrolle, die die in den 1980er Jahren getroffenen Entscheidungen zur Beseitigung der

Emissionen fossiler Brennstoffe unterstützte. Die Übereinstimmung der IPCC-Bewertungen und der UNFCCC-Politik stärkt den Glauben, dass der Klimawandel ein einfaches oder zahmes Problem ist, bei dem die Wissenschaft alle praktischen Fragen und widersprüchlichen Werte und Ziele übertrumpft.

Diese Strategie des Risikomanagements impliziert, dass der Klimawandel ein einfaches, zahmes Problem der „Dosis-Wirkungsbeziehung“ ist. Diese Charakterisierung hat zu einer relativen Vernachlässigung des Klimarisikos in formalen Bewertungsprozessen wie dem IPCC geführt. Erst in ihrem jüngsten Bewertungsbericht, AR6, wurde versucht, den Klimawandel in einen konsistenten Risikorahmen zu stellen (es wird interessant sein zu sehen, wie dies in den kommenden Berichten der WGII und III aussehen wird). Infolge der frühen Annahme einer bevorzugten Risikomanagement-Strategie sind wir von einer vollständigen Bewertung des gesamten Klimarisikos weit entfernt.

Durch die Charakterisierung des Klimawandels als ein gut verstandenes Problem mit einem starken Konsens gehen die traditionellen Risikomanagementansätze davon aus, dass der Klimawandel vernünftig gesteuert oder zumindest eingedämmt und vorzugsweise beseitigt werden kann und sollte. Die Vielfalt der klimabezogenen Einflussfaktoren und ihre komplexen Zusammenhänge, verschiedene inhärente und nicht reduzierbare Unsicherheiten, Unklarheiten über die Folgen des Klimawandels und die ungleiche Verteilung der Exposition und der Auswirkungen über Geografie und Zeit hinweg erschweren jedoch jede einfache oder unbestrittene Anwendung traditioneller Risikomanagementansätze. Infolgedessen ist der politische Prozess, der sich in den letzten Jahrzehnten entwickelt hat, nicht nur unzureichend, um mit den mit dem Klimawandel verbundenen Risiken umzugehen, sondern hat auch die gesellschaftlichen Kontroversen um das Klimarisiko angeheizt.

Das Risiko wird häufig als eine Art statistischer Erwartungswert beschrieben – das Produkt aus Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung. Eine solche Charakterisierung ist jedoch nur für einfache oder zahme Probleme angemessen. Breiter gefasste Definitionen des Risikos umfassen die spezifizierten Folgen eines Ereignisses oder einer Handlung, ein Maß für die mit den Folgen verbundene Unsicherheit und die Stärke der Wissensbasis, die die Bewertung stützt.

Die Akzeptanz der IPCC-Bewertungen als „beste verfügbare“ Wissensbasis ist nicht unvereinbar mit der Anerkennung erheblicher Schwächen in der Wissensbasis im Zusammenhang mit der Klimarisikoanalyse. Ein wichtiges Element der Risikobeschreibung ist die Bewertung der Stärke der Wissensbasis. Bedenken hinsichtlich der Stärke der Wissensbasis werden von Personen geäußert, die Aspekte der IPCC-Bewertung in Frage stellen, die zur Ableitung des Klimarisikos verwendet werden. Der Ansatz des IPCC basiert auf der Beurteilung der verfügbaren Beweise und der Einigkeit unter den Experten. Anspruchsvollere Wissenscharakterisierungen für das

Risikomanagement (Aven 2017b) umfassen:

- das Ausmaß, in dem die getroffenen Annahmen vernünftig/realistisch sind – wachsende Besorgnis über die Konzentration auf un plausible Emissionsszenarien RCP8.5/SSP5-8.5.
- das Ausmaß, in dem Daten/Informationen vorhanden, zuverlässig und relevant sind – die historische und Paläodatenbasis ist unzureichend für eine vollständige, globale Charakterisierung der natürlichen Klimaschwankungen auf mehrdekadischen bis tausendjährigen Zeitskalen
- das Ausmaß der Meinungsverschiedenheiten unter den Experten (einschließlich derer aus unterschiedlichen Umfeldern) – Versuche, Meinungsverschiedenheiten und alternative Perspektiven unter den Experten zu unterdrücken
- das Ausmaß, in dem die betreffenden Phänomene verstanden werden und genaue Modelle existieren Bedenken hinsichtlich der Zuverlässigkeit und des Nutzens von Klimamodellen
- der Grad, bis zu dem das Wissen im Hinblick auf unbekannte Erkenntnisse gründlich geprüft wurde (d. h. andere, aber nicht die Analysegruppe, verfügen über das Wissen) – Vernachlässigung der unbekanntem Erkenntnisse im Zusammenhang mit der natürlichen Klimavariabilität.

Die internationale Klimapolitik hat zu systematischen Verzerrungen bei der Art des Fachwissens und der Beweise geführt, die für eine Berücksichtigung als geeignet erachtet werden. (Lucas) Das UNFCCC und der IPCC haben den Klimawandel als ein ökologisches und wirtschaftliches Problem bezeichnet, und Geowissenschaftler und Ökonomen haben den Bewertungs- und Politikgestaltungsprozess dominiert.

Die Probleme mit dem derzeitigen CO<sub>2</sub>-Anstieg und der Erwärmung sind jedoch sozialer und nicht ökologischer Natur. Die Erde hat geologische Perioden mit höheren Temperaturen und atmosphärischen CO<sub>2</sub>-Konzentrationen durchlaufen, in denen das Leben gedieh. Die Charakterisierung des Klimawandels als Umweltproblem hat die kulturellen und politischen Dimensionen des Themas heruntergespielt. Viele Sozialwissenschaftler haben argumentiert, dass die vom IPCC und der UNFCCC auferlegten disziplinären Beschränkungen viele wichtige Erkenntnisse vernachlässigt haben, die aus einem breiten Spektrum von Experten und nicht anerkannten Quellen stammen.

Eine Risikobewertung für ein Problem wie den Klimawandel – mit einem hohen Maß an Komplexität, Unsicherheit und Mehrdeutigkeit – muss die folgenden Elemente umfassen (King et al. 2015):

- Klären Sie die Ziele der Risikoanalyse – die gefährdeten Gefahren oder Werte

- Ganzheitliche Betrachtung aller relevanten Faktoren
- Identifizieren Sie die größten Risiken – die plausiblen Worst-Case-Szenarien
- Legen Sie Werturteile explizit dar

### **Werte und Gefahren**

Eines der größten Probleme im Zusammenhang mit der Risikobewertung des Klimawandels besteht darin, dass es keine einfache Möglichkeit gibt, die mit einem wärmeren Klima verbundenen Gefahren zu benennen. Bei dem Versuch, politischen Willen für die internationalen Verträge zu schaffen, wurden die negativen Auswirkungen der durch fossile Brennstoffe verursachten Erwärmung übertrieben – schwere Wetter-/Klimaereignisse, der Anstieg des Meeresspiegels und viele negative Auswirkungen auf Ökosysteme, Gesundheit, Wirtschaft und Geopolitik mit all ihren komplexen Ursachen wurden mit der durch fossile Brennstoffe verursachten Erwärmung verwechselt. Darüber hinaus wurden die von den Emissionen fossiler Brennstoffe ausgehenden Risiken nicht in den angemessenen Kontext anderer globaler und regionaler Risiken gestellt.

Ein Schlüsselement der Risikobewertung ist die Beurteilung, ob Aktivitäten akzeptabel, tolerierbar oder untragbar sind. Aktivitäten sind tolerierbar, wenn sie aufgrund des damit verbundenen Nutzens als erstrebenswert angesehen werden. Bei tolerierbaren Risiken werden Anstrengungen zur Risikominderung oder -bewältigung begrüßt, sofern der Nutzen der Aktivitäten nicht verloren geht. Die Verbrennung fossiler Brennstoffe wurde in der Vergangenheit als tolerierbares Risiko betrachtet. Zu den wirklich untragbaren Risiken gehören existenzielle Bedrohungen – wie auf der Erde einschlagende Komet in dem Film Don't Look Up – oder „Ruin“-Probleme. Bei weniger schwerwiegenden Bedrohungen, die ungeachtet der Vorteile als nicht tolerierbar gelten, sollte sich das Risikomanagement darauf konzentrieren, die Aktivität, die das Risiko verursacht, zu verbieten oder schrittweise einzustellen, oder, falls dies nicht möglich ist, das Risiko auf andere Weise abzumildern oder abzuschwächen oder die Widerstandsfähigkeit der Gesellschaft zu erhöhen.

Die Abgrenzung zwischen „akzeptabel“, „tolerierbar“ und „nicht tolerierbar“ ist eine der umstrittensten Aufgaben im Prozess der Risikobeherrschung bei komplexen Risiken. Mehrdeutigkeit resultiert aus abweichenden und umstrittenen Ansichten über die Berechtigung, den Schweregrad oder die weitere Bedeutung einer wahrgenommenen Bedrohung (Stirling 2003). Die Risiken des Klimawandels wurden von verschiedenen Personen und Gruppen als akzeptabel, tolerierbar und untragbar eingestuft – eine eindeutig mehrdeutige Situation. „Mehrdeutigkeit“ bedeutet, dass es verschiedene legitime Standpunkte gibt, von denen aus beurteilt werden kann, ob es negative Auswirkungen gibt oder geben könnte und ob diese Risiken tolerierbar sind. Mehrdeutigkeit resultiert aus abweichenden und umstrittenen Ansichten über die Berechtigung, den

Schweregrad oder die weitere Bedeutung einer wahrgenommenen Bedrohung (Stirling 2003).

Subjektive Werturteile sind sowohl bei der Identifizierung eines Risikos als auch bei der Entscheidung, wie sehr wir uns darum kümmern, von Bedeutung. Alle formalen Risikobewertungen des Klimawandels sind durch zugrunde liegende Werte und normative Ziele strukturiert, die manchmal explizit, aber oft verborgen sind. Zu diesen Werten gehören gesellschaftliche Einstellungen zum Eigenwert der Natur, Fehleinschätzungen des Risikos und implizite Urteile über die Akzeptanz oder Abneigung gegen Ungleichheit in der Gesellschaft.

Die Einschätzung untragbarer Risiken durch den Klimawandel hängt damit zusammen, dass man fälschlicherweise die schleichende globale Erwärmung mit den Folgen extremer Wetter- und Klimaereignisse in Verbindung bringt, dass man sich Sorgen über eine ungleiche Risikoexposition ärmerer Bevölkerungsschichten sowie um künftige Generationen macht.

Das Risiko des Klimawandels umfasst sowohl Elemente des inkrementellen Risikos (z. B. den langsamen schleichenden Anstieg des Meeresspiegels) als auch des Notfallrisikos. Notfallrisiken werden mit extremen Wetterereignissen in Verbindung gebracht; technisch gesehen handelt es sich dabei um Wetterrisiken und nicht um Klimarisiken, auch wenn die globale Erwärmung nachweislich zu einer zunehmenden Verschlimmerung der Wettergefahr führen könnte. Ein Wetterrisiko kann zu einem Klimarisiko werden, wenn die globale Erwärmung dazu führt, dass das Ereignis eine Anfälligkeitsschwelle überschreitet, die ansonsten durch das Wetterereignis nicht überschritten worden wäre. Es wird auch versucht, die mit extremen Wetterereignissen verbundenen inkrementellen Kosten/Schäden zu bewerten. Solche Bewertungen sind vor dem Hintergrund der natürlichen Wetter- und Klimavariabilität sehr schwierig.

Wenn man das Risiko der meisten extremen Wetter- und Klimaereignisse von den Folgen der globalen Erwärmung abzieht, wird die Reduzierung der Emissionen fossiler Brennstoffe als weniger dringlich angesehen. Die Fehleinschätzung der Dringlichkeit inkrementeller Risiken hat zu Maßnahmen geführt, die nicht nur kostspielig und suboptimal sind, sondern wohl auch die Widerstandsfähigkeit verringern. Die ärmsten Bevölkerungsschichten würden von einem Zugang zum Stromnetz und von der Unterstützung bei der Verringerung der Anfälligkeit für extreme Wetterereignisse weit mehr profitieren als von einer Verringerung der CO<sub>2</sub>-Menge in der Atmosphäre.

Die Moralisierung rund um das Thema Klimawandel hat das Problem des Klimawandels als eine einfache, gerechte Werteentscheidung betrachtet: Bist du für den Planeten oder gegen ihn? Dieses Moralisieren vernachlässigt, dass die Menschen Aktivitäten ausüben, die für sie von Wert sind und bei denen zufällig Kohlenstoff als Nebenprodukt ausgestoßen wird. Darüber hinaus schließt dieses enge Moralisieren systematisch wichtige ethische Werte aus, wie etwa die Verbesserung des

Lebens von einer Milliarde Menschen, die derzeit in inakzeptabler Armut leben, oder den Schutz anderer Aspekte der Umwelt.

Die Frage der Generationengerechtigkeit (Sorge um die Enkelkinder) ist von besonderer Bedeutung, da zwischen dem Ausstoß von Treibhausgasen und dem Auftreten der Schäden eine Zeitspanne liegt. Es gibt keine einfache Möglichkeit zu entscheiden, welche Fürsorgepflicht wir künftigen Generationen schulden, aber die sozioökonomischen Pfade des IPCC für das 21. Jahrhundert zeigen alle, dass die Welt bis 2100 besser dasteht, selbst bei den extremsten Emissionsszenarien.

Vor diesem Hintergrund brauchen wir eine breitere ethische Debatte über die Folgen des Klimawandels für die Werte, die wir Menschen zu Recht schätzen, damit wir glaubwürdige Maßnahmen zu deren Schutz ergreifen können. Dies erfordert eine ebenso sorgfältige Abwägung der positiven wie der negativen Folgen.

### **Ganzheitliche Betrachtung von plausiblen Worst-Case-Szenarien**

Die IPCC-Bewertungen haben sich auf die wahrscheinliche Bandbreite der Erwärmung, des Anstiegs des Meeresspiegels und anderer Einflussfaktoren konzentriert. Wie ich in vielen früheren Blogbeiträgen erörtert habe, bieten die IPCC-Szenarien für das Klima des 21. Jahrhunderts keine ganzheitliche Perspektive auf den Klimawandel des 21. Jahrhunderts – sie vernachlässigen eine Reihe plausibler Szenarien für solare Variabilität, Vulkanausbrüche und natürliche interne Variabilität über mehrere Jahrzehnte bis Jahrtausende. Ihre Interpretation extremer Wetter- und Klimaereignisse stützt sich auf Daten seit 1950 – längere historische Datensätze und Paläoklima-Datensätze werden ignoriert.

Unter dem Strich: das IPCC hat keine vollständige Reihe plausibler Szenarien für den Klimawandel des 21. Jahrhunderts vorgelegt. Auch wenn Modelle für das Verständnis komplexer Systeme nützlich sein können, sollten Faktoren, die nicht in die Betrachtung eines Modells fallen, nicht ignoriert werden. Wenn sich ein System nicht sinnvoll modellieren lässt, können Szenarien entwickelt werden, um sich die möglichen zukünftigen Zustände vorzustellen.

Zusätzlich zu den Risiken, die mit erhöhten CO<sub>2</sub>-Konzentrationen und dem raschen Ausstieg aus fossilen Brennstoffen verbunden sind, muss anerkannt werden, dass natürliche Klimaschwankungen und -veränderungen sowie extreme Wetter- und Klimaereignisse ebenso wichtige gesellschaftliche Auswirkungen haben. Darüber hinaus umfasst der vom Menschen verursachte Klimawandel auch Emissionen von Nicht-CO<sub>2</sub>-Treibhausgasen und Aerosolpartikeln sowie Änderungen der Landnutzung.

Zum ersten Mal wird im AR6 der Ermittlung von Worst-Case-Ergebnissen Aufmerksamkeit gewidmet, abgesehen von der fehlgeleiteten Konzentration auf die unplausiblen Emissionsszenarien RCP8.5/SSP5-8.5. Die Behandlung des Meeresspiegelanstiegs im AR6 ist in dieser Hinsicht vorbildlich und verdeutlicht die Stärke der Wissensbasis im Zusammenhang mit

verschiedenen Extremszenarien. Der Schwerpunkt des AR6 auf dem regionalen Klimawandel löst sich zu Recht von der bisherigen Strategie, dass Klimamodell-Szenarien für diesen Zweck ausreichend sind, und legt den Schwerpunkt zunehmend auf physikalisch basierte Szenarien. Der historische Datensatz, insbesondere wenn er bis ins 19. Jahrhundert zurückreicht, ist wohl die ergiebigste Quelle für extreme Wetter- und Klimaszenarien für das 21. Jahrhundert.

Wie die Plausibilität von Szenarien mit hohem Risiko zu bewerten ist, ist ein Thema, dem bisher zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

### **Risiken des Übergangs**

Die soziale Verstärkung von Risiken kann durch Reaktionen auf wahrgenommene Ergebnisse erfolgen, entweder in Erwartung oder als Gegenmaßnahme.

Das UNFCCC ignoriert in seinem dringenden Bestreben nach NET-ZERO-Emissionen das Übergangsrisiko. Zu den Folgen eines raschen Umstiegs auf erneuerbare Energien gehören die wirtschaftlichen Kosten des Umstiegs, negative Umweltauswirkungen im Zusammenhang mit Wind- und Solarenergie und Biokraftstoffen, die Auswirkungen der Unterbrechung der erneuerbaren Energien auf die Zuverlässigkeit und die Kosten der Energieversorgung, eine komplexere und umfangreichere Stromübertragungsinfrastruktur mit einer größeren Anzahl von Ausfallknotenpunkten, eine geringere Energiesicherheit, der große Bedarf an seltenen Erden und die damit verbundenen geopolitischen Veränderungen. Diese Folgen des Übergangs sind mit einer recht soliden Wissensbasis verbunden, was viele Menschen dazu veranlasst, sich mehr Sorgen über die Risiken des Übergangs zu machen als über die ungewisseren Risiken des Klimawandels selbst, die eine weitaus schwächere Wissensbasis haben. Die Debatte dreht sich also um tolerierbare, aber möglicherweise unnötige Risiken, die sich aus der raschen Abkehr von fossilen Brennstoffen ergeben, im Gegensatz zu den höchst ungewissen Auswirkungen des Klimawandels, die von verschiedenen Personen, Ländern und Organisationen als akzeptabel bis untragbar eingeschätzt werden.

Das größte Risiko bei einer raschen Abkehr von fossilen Brennstoffen sind wohl die Opportunitätskosten – wir laufen Gefahr, unsere Ressourcen für Bemühungen zu verschwenden, die das Klima möglicherweise nicht nennenswert verändern, so dass uns keine Mittel für bessere Lösungen zur Verfügung stehen, die das menschliche Wohlergehen sowohl kurz- als auch langfristig verbessern. Darüber hinaus ignorieren wir andere Risiken, die für das kurzfristige menschliche Wohlergehen wohl wichtiger sind und die mit denselben Ressourcen produktiver angegangen werden könnten.

### **Conclusions**

Das UNFCCC fördert eine Lösung für ein äußerst komplexes, unsicheres und mehrdeutiges Problem ohne eine angemessene Risikobewertung, die sich auf die umfassenderen ethischen Fragen und die politische und praktische

Machbarkeit bezieht. Infolgedessen haben wir es versäumt, das Klimasystem und die umfassenderen Ursachen für die Anfälligkeit menschlicher und natürlicher Systeme wirklich zu verstehen und den machbaren politischen Spielraum systematisch und umfassend zu bewerten.

Das Endergebnis ist, dass wir nach 30 Jahren UNFCCC/IPCC auf die Kleinigkeiten der Treibhausgasemissionen und das abstrakte und unmögliche Problem der Begrenzung der atmosphärischen CO<sub>2</sub>-Konzentration fixiert sind – während wir die natürliche Klimavariabilität ignorieren und die menschliche Seite drastisch vereinfachen. Solange die derzeitige Situation anhält, werden die IPCC-Bewertungen des anthropogenen Klimawandels und die UNFCCC-Maßnahmen-Empfehlungen völlig unzureichend bleiben.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2022/02/22/how-we-have-mischaracterized-climate-risk/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

---

## Rekord-Kohleverbrauch führt „Net Zero“ ad absurdum

geschrieben von Chris Frey | 27. Februar 2022

Robert Bradley, [MasterResource](#)

*„Die von vielen Ländern, darunter China und Indien, gemachten Zusagen, Netto-Null-Emissionen zu erreichen, sollten sehr starke Auswirkungen auf die Kohle haben – aber diese sind in unserer kurzfristigen Prognose noch nicht sichtbar, was die große Kluft zwischen Ambitionen und Maßnahmen widerspiegelt. (Internationale Energieagentur, siehe unten)*

Der Vater der Energiewirtschaft machte es bereits 1865 offiziell. „Kohle steht in Wahrheit nicht neben, sondern völlig über allen anderen Rohstoffen“, [schrieb](#) William Stanley Jevons:

*„Sie ist die materielle Energie des Landes, das universelle Hilfsmittel, der Faktor in allem, was wir tun. Mit Kohle ist fast jedes Kunststück möglich oder leicht; ohne sie werden wir in die mühselige Armut früherer Zeiten zurückgeworfen.“*

Ein anderer Autor [fügte](#) hinzu:

*„Kohle ist alles für uns. Ohne Kohle werden unsere Fabriken stillstehen, unsere Gießereien und Werkstätten werden so still sein wie das Grab; die Lokomotive wird im Schuppen rosten und die Schiene im Unkraut vergraben sein. Unsere Straßen werden dunkel sein, unsere Häuser unbewohnbar. Unsere Flüsse werden das Schaufelrad vergessen, und wir [in UK] werden wieder durch Tage von Frankreich und durch Monate von den Vereinigten Staaten getrennt sein.“*

Der Kohleboom war von Anfang an ein „offenes Geheimnis“, [schrieb](#) Somini Sengupta in der New York Times im Jahr 2018 (*The World Needs to Quit Coal. Why Is It So Hard? November 24, 2018*):

*„Auf Asien, wo die Hälfte der Weltbevölkerung lebt, entfallen heute drei Viertel des weltweiten Kohleverbrauchs. Und was noch wichtiger ist: Auf Asien entfallen mehr als drei Viertel der Kohlekraftwerke, die entweder im Bau oder in der Planung sind – satte 1.200 davon...“*

Aber der Boom schadete dem Narrativ, dass die Welt von fossilen Brennstoffen wekommt. Er widerlegte sie sogar und zerstörte das Lufts Schloss, dass die USA (mit 15 Prozent der weltweiten Treibhausgasemissionen) mit einem *Green New Deal* das Klima beeinflussen könnten.

Zurück in die Gegenwart. Das Comeback der Kohle wurde kürzlich in einer [Pressemitteilung](#) der Internationalen Energieagentur (IEA) dokumentiert: „Der starke Aufschwung der Kohlekraft führt zu einem neuen Rekord im Jahr 2021 und bedroht die Netto-Null-Ziele.“ Ich drucke sie in ihrer Gesamtheit ab.

**Der rasche wirtschaftliche Aufschwung treibt die weltweite Kohleverstromung in diesem Jahr auf einen Rekordwert und die Gesamtkohlenachfrage möglicherweise schon 2022 auf ein Allzeithoch, was den dringenden Bedarf an politischen Maßnahmen unterstreicht.**

[Hervorhebung im Original]

Die weltweite Stromerzeugung aus Kohle steuert 2021 auf einen neuen Jahresrekord zu, was die Bemühungen um eine Verringerung der Treibhausgasemissionen untergräbt und die globale Kohlenachfrage im nächsten Jahr auf ein Allzeithoch treiben könnte, so die Internationale Energieagentur in ihrem jüngsten jährlichen Marktbericht.

Nach einem Rückgang in den Jahren 2019 und 2020 wird die weltweite Stromerzeugung aus Kohle im Jahr 2021 voraussichtlich um 9 % auf ein Allzeithoch von 10 350 Terawattstunden steigen, so der heute veröffentlichte Bericht *Coal 2021* der IEA.

Dieser Aufschwung ist auf die rasche wirtschaftliche Erholung in diesem Jahr zurückzuführen, welche die Stromnachfrage viel schneller steigen ließ als das kohlenstoffarme Energieversorgungssystem mithalten konnte. Auch der steile Anstieg der Erdgaspreise hat die Nachfrage nach

Kohlestrom erhöht, da er dadurch wettbewerbsfähiger geworden ist.

Die weltweite Gesamtnachfrage nach Kohle – einschließlich der Verwendungszwecke außerhalb der Stromerzeugung, z. B. in der Zement- und Stahlproduktion – wird bis 2021 voraussichtlich um 6 % steigen. Dieser Anstieg wird nicht über die Rekordwerte der Jahre 2013 und 2014 hinausgehen. Je nach Wetterlage und Wirtschaftswachstum könnte die Gesamtkohlenachfrage jedoch bereits 2022 einen neuen Höchststand erreichen und in den folgenden zwei Jahren auf diesem Niveau bleiben, was die Notwendigkeit eines raschen und energischen politischen Handelns unterstreicht.

„Kohle ist die größte Einzelquelle globaler Kohlenstoffemissionen, und das historisch hohe Niveau der Kohleverstromung in diesem Jahr ist ein besorgniserregendes Zeichen dafür, wie weit die Welt von ihren Bemühungen entfernt ist, die Emissionen in Richtung Netto-Null zu senken“, sagte IEA-Exekutivdirektor Fatih Birol. „Ohne entschlossene und sofortige Maßnahmen der Regierungen zur Eindämmung der Kohleemissionen – und zwar in einer Weise, die für die Betroffenen fair, erschwinglich und sicher ist – haben wir, wenn überhaupt, nur geringe Chancen, die globale Erwärmung auf 1,5 °C zu begrenzen.“

In China, wo mehr als die Hälfte der weltweiten Kohleverstromung stattfindet, wird für 2021 ein Wachstum der Kohleverstromung um 9 % erwartet, trotz einer Verlangsamung am Ende des Jahres. In Indien wird ein Wachstum von 12 % prognostiziert. Dies würde in beiden Ländern einen neuen Höchststand bedeuten, auch wenn sie beeindruckende [Mengen](#) an Solar- und Windkraftkapazitäten ausbauen.

Zwar wird die Kohleverstromung in den Vereinigten Staaten und der Europäischen Union in diesem Jahr um fast 20 % steigen, doch reicht dies nicht aus, um das Niveau von 2019 zu erreichen. Es wird erwartet, dass der Kohleverbrauch in diesen beiden Märkten im nächsten Jahr angesichts des langsamen Wachstums der Stromnachfrage und des schnellen Ausbaus der erneuerbaren Energien wieder zurückgehen wird.

„Die von vielen Ländern, darunter China und Indien, gemachten Zusagen, Netto-Null-Emissionen zu erreichen, sollten sehr starke Auswirkungen auf die Kohle haben – aber diese sind in unserer kurzfristigen Prognose noch nicht sichtbar, was die große Kluft zwischen Ambitionen und Maßnahmen widerspiegelt“, sagte Keisuke Sadamori, Direktor für Energiemärkte und Sicherheit bei der IEA. „Asien dominiert den globalen Kohlemarkt, wobei zwei Drittel der Gesamtnachfrage auf China und Indien entfallen. Diese beiden von der Kohle abhängigen Volkswirtschaften mit einer Gesamtbevölkerung von fast 3 Milliarden Menschen sind der Schlüssel für die künftige Kohlenachfrage“.

Im Jahr 2020 ging die weltweite Kohlenachfrage um 4,4 % zurück, der stärkste Rückgang seit Jahrzehnten, aber viel geringer als der jährliche Rückgang, der ursprünglich auf dem Höhepunkt der Sperrungen zu Beginn der Pandemie erwartet worden war, so der Bericht. Die regionalen

Unterschiede waren groß. In China, wo sich die Wirtschaft viel früher als anderswo zu erholen begann, stieg die Kohlenachfrage im gesamten Jahr um 1 %, während sie in den Vereinigten Staaten und der Europäischen Union um fast 20 % und in Indien und Südafrika um 8 % zurückging.

Die Kohlepreise haben in den letzten zwei Jahren eine Achterbahnfahrt hinter sich. Nachdem sie im zweiten Quartal 2020 auf 50 USD pro Tonne gefallen waren, begannen sie gegen Ende des Jahres zu steigen, wobei Angebotskürzungen den Markt ausglich, bevor eine Erholung der Wirtschaftstätigkeit und der Kohlenachfrage in China die Preise in die Höhe trieb.

Im Jahr 2021 wurden die Preise weiter in die Höhe getrieben, da die Nachfrage das Angebot in China – dem weltweiten Kohlepreissetzer – überstieg, aber auch durch Versorgungsunterbrechungen und höhere Erdgaspreise weltweit. Die Kohlepreise erreichten Anfang Oktober 2021 ein Allzeithoch, wobei die importierte Kraftwerkskohle in Europa beispielsweise 298 USD pro Tonne erreichte. Die rasche politische Intervention der chinesischen Regierung, um den Markt auszugleichen, wirkte sich rasch auf die Preise aus. Mitte Dezember lagen die europäischen Preise wieder unter 150 USD pro Tonne.

### **Schlussbemerkung**

Die Klimadebatte ist vorbei, abgesehen von all dem Geschrei, der Politik und dem Gewinnstreben der Unternehmen. Es ist in Ordnung, die Übertreibungen in Bezug auf den Klimawandel zurechtzustutzen, jetzt, da die Welt die „Netto-Null“-Fata Morgana hinter sich gelassen hat. Die [COP27](#), die im November nächsten Jahres in Ägypten stattfinden wird, steckt in dieser Hinsicht in großen Schwierigkeiten.

Die Klimaoptimisten sagen: Bringt die nächsten 1,5°C und schaut zu, wie sich die energiereiche Welt anpasst und gedeiht.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2022/02/22/record-coal-demotes-net-zero/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

**Kommentar des Übersetzers hierzu:** Der Autor des folgenden Beitrags ist zwar offenbar von der Notwendigkeit überzeugt, dass Emissionen reduziert werden müssen. Aber er beschreibt m. E. sehr realistisch, wie es mit dem Kohleverbrauch in der Welt aussieht. Für den Übersetzer sind steigende CO<sub>2</sub>-Emissionen jedoch eine gute Nachricht!

---

# NOAA Ocean Service: 2022 Die nächsten 30 Jahre des Meeresspiegelanstiegs – Junk Science

geschrieben von Chris Frey | 27. Februar 2022

*Joseph D'Aleo, CCM*

„Der Meeresspiegel entlang der US-Küste wird in den nächsten 30 Jahren (2020 – 2050) voraussichtlich um durchschnittlich 0,25 bis 0,30 Meter ansteigen und damit genauso stark wie in den letzten 100 Jahren (1920 – 2020). Der Anstieg des Meeresspiegels wird entlang der US-Küsten aufgrund von Veränderungen der Land- und Meereshöhe regional unterschiedlich ausfallen.“ So steht es im [Bericht](#) des NOAA Ocean Service.

## Faktencheck:

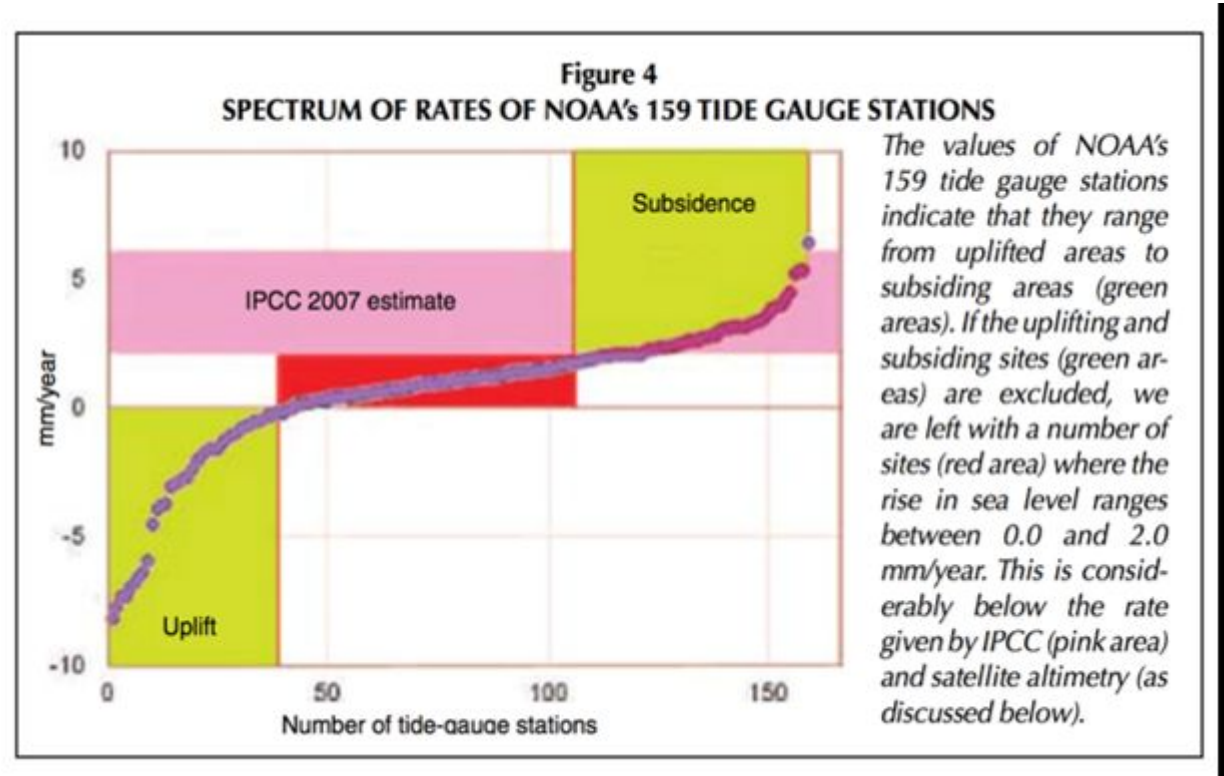
Die Behauptung, dass die globale Erwärmung zu einem Anstieg des Meeresspiegels führt, ist nachweislich falsch. Sie beruht im Wesentlichen auf dieser Aussage: „Gezeitenmesser und Satelliten stimmen mit den Modellvorhersagen überein. Die Modelle prognostizieren eine rasche Beschleunigung des Meeresspiegelanstiegs in den nächsten 30 bis 70 Jahren“. Die Modelle mögen zwar eine Beschleunigung vorhersagen, die Gezeitenpegel stützen dies jedoch eindeutig nicht.

Alle Daten von Gezeitenmessern in Gebieten, in denen sich das Land weder hebt noch senkt, zeigen stattdessen einen gleichmäßigen, linearen und unveränderlichen Anstieg des Meeresspiegels um etwa 10 cm/Jahrhundert, mit Schwankungen aufgrund von Gravitationsfaktoren.

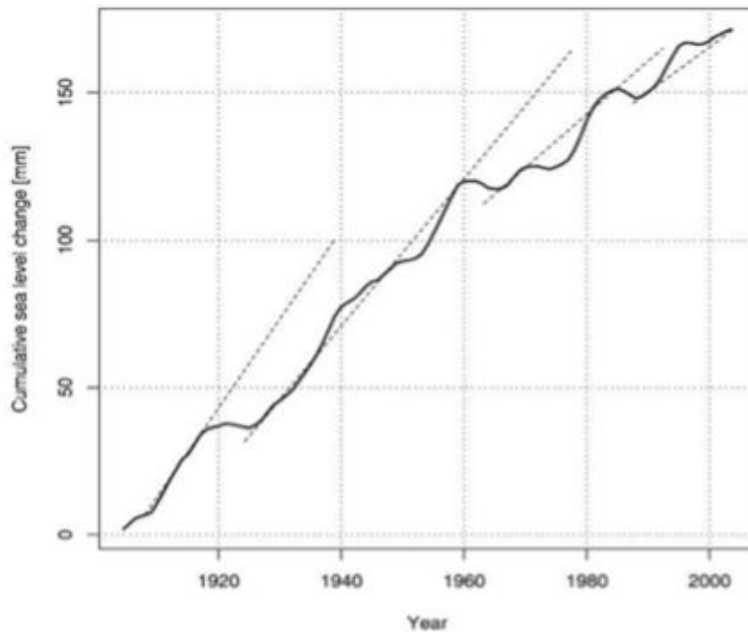
Es stimmt, dass dort, wo das Land sinkt, wie im Tidewater-Gebiet von Virginia und im Mississippi-Delta, der Meeresspiegel schneller anzusteigen scheint, aber keine Änderung der CO<sub>2</sub>-Emissionen würde dies ändern. Die Behauptung, dass gemessene, validierte und überprüfte Gezeitenmessdaten diese Schlussfolgerung stützen, ist einfach falsch.

Alle diese Verweise beruhen auf „halbempirischen“ Informationen, bei denen tatsächliche Pegeldata mit verschiedenen Modellen nach Wahl des jeweiligen Verfassers zusammengeführt, verkettet, kombiniert und verbunden werden. Nirgendwo auf diesem Planeten

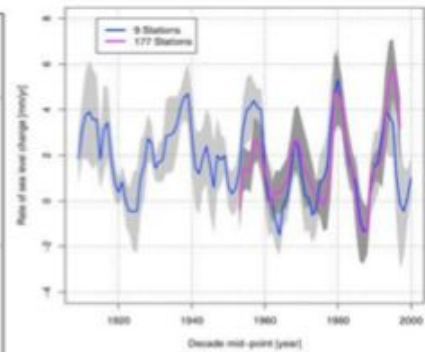
lässt sich ein Pegelmesser finden, der auch nur die Hälfte des behaupteten Anstiegs des Meeresspiegels von 3,3 mm/Jahr in „tektonisch trägen“ Küstengebieten anzeigt. Dabei handelt es sich um Gebiete, die zwischen geologischen Hebungs- und Senkungszone n liegen. Sie sind im Wesentlichen neutral in Bezug auf vertikale Landbewegungen, und die Gezeitenpegel in diesen Gebieten zeigen einen Anstieg zwischen 1 mm/Jahr und 1,5 mm/Jahr. Der verstorbene, große schwedische Ozeanograph Nils-Axel Mörner hat sich ausführlich dazu geäußert, und seine jüngsten Arbeiten bestätigen diese „unbequeme Wahrheit“.



Tatsächlich konnte Holgate (2007) eine Verlangsamung ab dem Ende des 20. Jahrhunderts zeigen:



**Figure 4.** The mean sea level record from the nine tide gauges over the period 1904–2003 based on the decadal trend values for 1907–1999. The sea level curve here is the integral of the rates presented in Figure 2.



**Figure 2.** Comparison of the global mean decadal rates of sea level change based on the nine records with the rates from the 177 stations used in HW04. All rates are corrected for glacial isostatic adjustment and inverse barometer effects. The shaded region indicates  $\pm 1$  standard error.

## 20<sup>th</sup> Century Sea Level Rise

**174 mm  
(6.85 inches)**

SJ Holgate (2007)

### [Quelle](#)

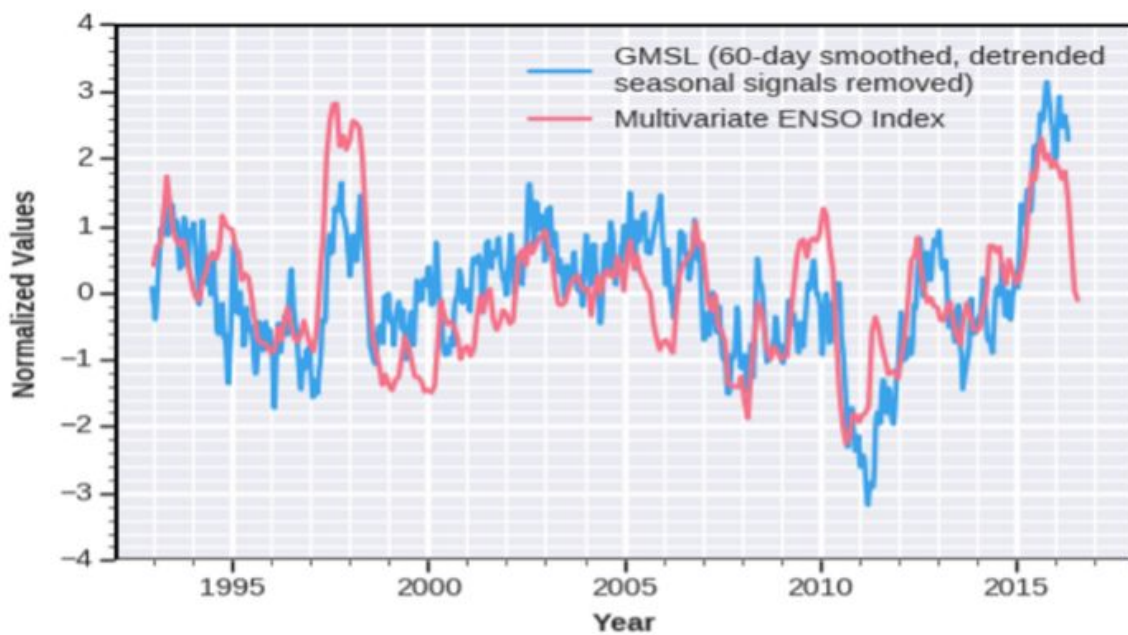
Außerdem sind die Behauptungen der Alarmisten, dass „die Satelliten mit den Modellprojektionen übereinstimmen“, falsch. Die Satellitentechnologie wurde eingeführt, um eine objektivere Messung des Meeresspiegelanstiegs zu ermöglichen, da die ordnungsgemäß angepassten Pegelraten nicht mit den Behauptungen der Alarmisten übereinstimmen.



Beschleunigung des Meeresspiegelanstiegs in den nächsten 30 bis 70 Jahren vorhersagen, obwohl dieselben Modelle die letzten 25 Jahre nicht einmal annähernd richtig vorhergesagt haben.

### Natürliche Faktoren

Der Anstieg des Meeresspiegels wird durch Faktoren wie El Nino und La Nina beeinflusst. El Nino führt zu einer Erwärmung und Ausdehnung der Ozeane, wodurch der Meeresspiegel ansteigt. La Nina führt zu einer Abkühlung und einer Kontraktion der Ozeane, was den Anstieg verlangsamt.



Quelle: UCO GMSL und das MEI

Hansen hatte in den späten 1980er Jahren vorausgesagt, dass der West Side Highway überflutet wird und das Wasser innerhalb von 20 Jahren (bis 2010) auf die Stufen des GISS in New York City schwappt. Der Meeresspiegel ist in diesem Zeitraum um etwas mehr als einen Zentimeter gestiegen. ABC sagte voraus, dass Manhattan im Jahr 2014 so aussehen würde. Auch hier ist keine nennenswerte Veränderung eingetreten.

Headline: *"Manhattan could be underwater sooner than expected"*



Die globale Erwärmung führt nicht zu einem Anstieg des Meeresspiegels.

Viele weitere Details finden Sie [hier](#). Siehe auch [hier](#), wie Wissenschaftler dabei ertappt wurden, Daten zum Meeresspiegel zu manipulieren.

Link: <http://icecap.us/index.php/go/new-and-cool> vom 17. Februar 2022

---

*Auch der nächste Beitrag äußert sich zu diesem NOAA-Report:*

### **Amerika ist in Gefahr durch Meeresspiegel-Lügen**

[Duggan Flanakin](#)

Die Medien werden Ihnen das nicht sagen, aber Chinas starke [Abhängigkeit](#) von Kohle und anderen fossilen Brennstoffen ist Teil der großen Strategie von Xi Jinping, die darauf abzielt, die Häfen der USA zu überfluten, Flussgebiete zu überschwemmen und Millionen von Amerikanern zu ertränken. Auch [Indien](#) stellt eine zunehmende Bedrohung für die Küsten der USA dar.

Diese [Schreckensnachricht](#) wurde von der NOAA in ihrem Report über

den Meeresspiegelanstieg 2022 bekannt gegeben. Der Bericht kommt zu dem Schluss, dass der durch den globalen Klimawandel bedingte Anstieg des Meeresspiegels eine *eindeutige und gegenwärtige Gefahr für die Vereinigten Staaten darstellt* (der Bericht geht nicht auf die Auswirkungen des Meeresspiegelanstiegs weltweit ein).

Man geht also davon aus, dass der Anstieg des Meeresspiegels nicht stattfinden würde, wenn es keine Verbrennung fossiler Brennstoffe gäbe – und dass er noch schlimmer ausfallen wird, wenn es der Welt nicht gelingt, sich vom Kohlenstoff abzuwenden. Wenn die Verbrennung fossiler Brennstoffe nicht eingestellt wird, so die NOAA, wird der Meeresspiegel bis zum Jahr 2100 um bis zu drei Meter ansteigen – zusätzlich zu den vorhergesagten Anstiegen.

Das ist noch weit davon entfernt, die Freiheitsstatue zu ertränken, die jedoch bald [verhaftet](#) und wegen Aufruhrs in ein Bundesgefängnis geworfen werden könnte. Für die heutigen Machthaber ist die Freiheit eine Bedrohung für den Staat.

Wenn die NOAA Recht hat, sind wir in der Tat dem Untergang geweiht – selbst wenn die USA und ihre europäischen Verbündeten in diesem „Krieg“ ihre eigenen Volkswirtschaften zerstören, indem sie Energie unverschämt teuer machen. Dank der Kohleverbrennung in China (und in weit geringerem Maße in Indien) werden die Küsten Amerikas schnell ins Landesinnere verlagert, wenn das Wasser in den nächsten 30 Jahren um einen Meter ansteigt. Und es gibt nichts, was wir dagegen tun können!

Besitzer von Strandgrundstücken brauchen keine Angst zu haben. Tante Kamala wird Ihr bald überschwemmtes Eigentum gerne für einen Fünfer pro Dollar kaufen – oder Sie können Ihre Hochhauswohnung einfach als vorübergehende Obdachlosenunterkunft spenden, bevor das Wasser zu stark ansteigt. Schließlich wird laut Weltwirtschaftsforum das [Privateigentum](#) innerhalb des nächsten Jahrzehnts abgeschafft werden.

Wir wissen natürlich, dass alle [Weltuntergangs-Prophezeiungen](#) zum Klimawandel bereits eingetreten sind. Hier ist eine [Kostprobe](#):

Salt Lake Tribune (1967): „*Schlimme Hungersnot bis 1975 vorhergesagt, bereits zu spät*“

Washington Post (1971): „*Katastrophale neue Eiszeit im Anmarsch, sagt S.I. Rasool von der NASA*“

Associated Press (1989): „*UN-Beamter sagt, dass steigende Meere bis zum Jahr 2000 ‚Nationen auslöschen‘ werden*“

The Independent (2000): „‘Schneefälle sind eine Sache der Vergangenheit. Unsere Kinder werden nicht wissen, was Schnee ist,‘ sagt ein führender Klimaforscher“

The Independent (2009): „Gordon Brown sagt: ‚Wir haben weniger als 50 Tage, um unseren Planeten vor einer Katastrophe zu bewahren‘“ [aber wer ist „wir“?]

Doch es gibt nicht nur schlechte Nachrichten: Während New Orleans und die gesamte Golfküste mit einem Anstieg des Meeresspiegels um bis zu 45 cm rechnen müssen, können sich die Städte an der Westküste über das warme Wasser des Pazifiks freuen, das ihnen bis zu den Knöcheln reicht (nur ein Anstieg um 10 cm).

Auch die Bewohner von Hawaii werden sich freuen, dass sie durch den Klimawandel nur 15 cm an Land verlieren werden. In der Zwischenzeit wird der Anstieg des arktischen Wassers die Seewege für russisches Öl öffnen.

Das vielleicht Schlimmste ist jedoch, dass die Überschwemmungen – die für Städte, die an Flussbetten gebaut wurden, schon jetzt ein Ärgernis sind – um **500 Prozent** zunehmen werden. Nach [Angaben](#) der NASA werden die steigenden Temperaturen den Wasserkreislauf intensivieren und die Verdunstung erhöhen. Dies, so die NASA, bedeutet häufigere und intensivere Stürme sowie Dürreperioden in anderen Gebieten.

Die kommende Apokalypse wird für die Bewohner des Staates Washington schon [schlimm](#) genug sein, so der *Bellingham Herald*. Dort wird erwartet, dass der mickrige Anstieg des Meeresspiegels um 10 cm die Überschwemmungen im Landesinneren verstärken wird, da der Abfluss des Nooksack River in die Bellingham Bay durch das steigende Meerwasser weiter behindert wird.

Die Beamten des Bezirks Whatcom geraten jedoch noch nicht in Panik! Stattdessen verwenden sie 100.000 Dollar an Zuschussmitteln des staatlichen Department of Ecology (Steuerzahler) für ein Projekt, das den Bürokraten zeigen soll, wie der Anstieg des Meeresspiegels in die lokale Planung integriert werden kann. In der Zwischenzeit ist der Aktionsplan der Lummi Nation für den Fall eines Meeresspiegelanstiegs derselbe wie immer: „Anpassen. Ins Landesinnere ziehen.“

Der NOAA-Bericht ist bereits ein heißes [Thema](#) für „Umweltgerechtigkeits“-Aktivisten, da die vorhergesagten Verwüstungen unverhältnismäßig stark „Gemeinden mit großer afroamerikanischer Bevölkerung an der Atlantik- und Golfküste“

treffen werden. Dies steht im Gegensatz zu den historischen Überschwemmungen, von denen uns gesagt wird, dass sie sich „überwiegend auf weiße, verarmte Gemeinden konzentrieren“.

Als Hauptursache für den künftigen Anstieg des Meeresspiegels wird der Klimawandel genannt, der auf die Verbrennung fossiler Brennstoffe zurückzuführen ist. Da China und zunehmend auch Indien die Hauptabnehmer von Kohle sind, bedeutet dies nicht, dass die chinesische (und indische?) Regierung zur Rassenungerechtigkeit – und zum künftigen Ertrinken von Minderheiten – in den USA beiträgt?

Vielleicht kann die Regierung Biden-Harris dann endlich verlangen, dass China sich an den enormen Kosten für die Anpassung an die Flutkatastrophe und die Infrastruktur in den ärmeren Gemeinden Amerikas **beteiligt**. Die derzeitige und frühere Katastrophenhilfe des Bundes, so sagt man uns, hilft unverhältnismäßig vielen **wohlhabenderen** Einwohnern. Andererseits sind aber auch die Armen in den Städten am stärksten von den Unruhen betroffen. Komisch, dass das während des „Summer of Love“ 2020 keine Rolle spielte.

Vielleicht, aber nur vielleicht, sind diese düsteren Vorhersagen genauso zuverlässig wie die von Weltuntergangspropheten (Al Gore fällt mir da ein) in den letzten 50 Jahren (und lange davor) geäußerten.

**Autor:** *[Duggan Flanakin](#) is the Director of Policy Research at the Committee For A Constructive Tomorrow. A former Senior Fellow with the Texas Public Policy Foundation, Mr. Flanakin authored definitive works on the creation of the Texas Commission on Environmental Quality and on environmental education in Texas. A brief history of his multifaceted career appears in his book, „Infinite Galaxies: Poems from the Dugout.“*

Link:

<https://www.cfact.org/2022/02/20/america-is-in-danger-from-sea-level-lies/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

---

# Die Korruption der Wissenschaft durch Geld und Marxismus

geschrieben von Chris Frey | 27. Februar 2022

[Norman Rogers](#)

*Anmerkung: Alle Hervorhebungen in diesem Beitrag vom Übersetzer*

Es gibt viele dubiose Methoden, um Geld zu verdienen. Es gibt Betrugereien wie Ponzi-Schemata oder Pump-and-Dump-Aktienprogramme. Eine subtilere Methode besteht darin, naive Studenten davon zu überzeugen, hohe Kredite aufzunehmen, um überhöhte Studiengebühren zu zahlen, damit die Hochschulen den Steuerzahler melken können. Die Folgen des Betrugs mit Studentenkrediten sind weitreichend, z. B. die Verzögerung von Familiengründung und Kinderkriegen.

Ein weiteres akademisches Schema besteht darin, auf der Grundlage „wissenschaftlicher“ Forschung eine zukünftige Katastrophe zu postulieren. In der Folge fließen enorme Summen an Steuergeldern in genau die akademische Fachrichtung, die hinter dem Betrug steht. Schließlich wird mehr Forschung benötigt, um die drohende Katastrophe zu untersuchen. **Anstatt die ohnehin nur eingebildete Katastrophe zu verhindern, werden reale Katastrophen geschaffen.** Eine Folge des [Katastrophenplans](#) für die globale Erwärmung ist zum Beispiel die Ausgabe von Milliarden für nicht beeinflussbare und unbezahlbare Wind- und [Solarenergie](#).

**Der Feind der Wahrheit sind Bürokratie und Zentralisierung.** Präsident Eisenhower wies in seiner [Abschiedsrede](#) auf eine große Gefahr für Transparenz und Wahrheit in der Wissenschaft hin, nämlich die Finanzierung der wissenschaftlichen Forschung durch die [US-]Bundesregierung. Ich erinnere mich, dass ich an einer wissenschaftlichen Konferenz teilnahm, auf der einer der Teilnehmer, der früher bei der *National Science Foundation* arbeitete, diese Bürokratie als voller Vetternwirtschaft und Politik heftig kritisierte. Niemand widersprach ihm. Man konnte eine Stecknadel fallen hören. Keiner der anderen Wissenschaftler wagte etwas zu sagen, geschweige denn die *National Science Foundation* zu kritisieren. Die Zentralisierung von Autorität und Finanzierung ist der tödliche Feind der Rede- und Gedankenfreiheit.

Die zunehmende Zentralisierung der medizinischen Industrie hat dazu geführt, dass bestimmte Medikamente für die Behandlung von COVID auf die schwarze Liste gesetzt wurden. Die Medikamente [Ivermectin](#), Hydroxychloroquin und bestimmte andere Medikamente sind weithin als wirksame Therapeutika zur Vorbeugung und Behandlung von COVID anerkannt. Diese Medikamente wurden in vielen Ländern mit großem Erfolg eingesetzt.

Es kann behauptet werden, dass Hunderttausende von Amerikanern aufgrund der schwarzen Liste unnötigerweise gestorben sind.

Immer mehr Ärzte sind bei großen Organisationen angestellt, die effektiv von der Bundesbürokratie kontrolliert werden. Sie riskieren ihre Entlassung oder den Entzug ihrer Approbation, wenn sie versuchen, das Leben von Patienten zu retten, indem sie die auf der schwarzen Liste stehenden Medikamente verschreiben. Die Bundesbürokratie ist bestrebt, ihre Befugnisse und ihr Budget zu erweitern und die politischen Interessen der Regierung zu fördern. **Diese Interessen haben Vorrang vor der Rettung von Menschenleben. Die Wissenschaft wird der Politik untergeordnet.**

H.L. Mencken übertreibt die aktuelle Situation kaum, wenn er schreibt:

*„Der gefährlichste Mensch für jede Regierung ist derjenige, der in der Lage ist, die Dinge selbst zu durchdenken, ohne Rücksicht auf den vorherrschenden Aberglauben und die Tabus. Fast zwangsläufig kommt er zu dem Schluss, dass die Regierung, unter der er lebt, unehrlich, wahnsinnig und unerträglich ist...“*

Es ist ein bewährter Grundsatz der Justiz, dass selbst der Anschein von Unredlichkeit inakzeptabel ist. **In der staatlich finanzierten Wissenschaft ist die Unredlichkeit real, nicht nur ein Anschein.** Verschiedene Maßnahmen verhindern, dass die Öffentlichkeit erfährt, was vor sich geht. So wird zum Beispiel das *National Center for Atmospheric Research* (NCAR) in Boulder, Colorado, eine Brutstätte für die Förderung der globalen Erwärmung, von der Bundesregierung finanziert, aber vertraglich von der *University Corporation for Atmospheric Research* (UCAR) verwaltet, einer Ansammlung namhafter Universitäten, die diese Einrichtung offensichtlich zu ihrem eigenen Vorteil betreiben. Folglich gelten die Gesetze, die der Öffentlichkeit das Recht geben, zu erfahren, was dort vor sich geht (Informationsfreiheit), nicht.

Einzelne Wissenschaftler sind oft wohlmeinend und ehrlich. Aber sie sind in einem System gefangen, in dem Konformität erzwungen wird. Das System ist nicht so repressiv wie z. B. das kommunistische China. Schließlich sind wir hier in Amerika. Es gibt eine kleine Anzahl offener Abweichler von der globalen Erwärmung, denen es gelingt, ihren Arbeitsplatz zu behalten. Diejenigen, die als Andersdenkende überleben, müssen politisch begabt sein. Sie müssen einen unanfechtbaren Leistungsnachweis erbringen, und es ist hilfreich, wenn sie unabhängig und wohlhabend sind. Viele Andersdenkende sind im Ruhestand und daher weniger anfällig für Einschüchterungen. Die Streichung von Renten, um Menschen zum Schweigen zu bringen, hat sich noch nicht durchgesetzt. **Ohne die Unterdrückung Andersdenkender hätte sich die globale Erwärmung nie durchsetzen können.**

Wenn ein Klimawissenschaftler vor einer Klasse verkünden würde, dass die globale Erwärmung ein Betrug ist, würde er wahrscheinlich angeprangert

und untersucht werden. Vielleicht würden ihn linke Schüler mit Eiern bewerfen oder ihm Eimer mit Wasser über den Kopf kippen. Er könnte als Rassist angeprangert werden. So sieht es mit der akademischen Freiheit an unseren vom Steuerzahler finanzierten Universitäten aus.

Das Paradoxe daran ist, dass unsere wissenschaftlichen Einrichtungen sowohl Senkgruben der Korruption als auch nationale Werte sind. Die Lösung besteht nicht darin, sie zu schließen und das Heer der Gleichstellungsbeauftragten und Verwaltungsangestellten zu zwingen, sich richtige Jobs zu suchen, so verlockend diese Idee auch sein mag. Eine Reform ist notwendig, und ich habe einige Vorschläge.

Die Hochschulen sind zu aufgeblähten Bürokratien geworden, die nur noch um ihrer selbst willen existieren. Die meisten Studenten vergeuden ihre Zeit. Die offensichtliche Lösung ist ein massiver Stellenabbau. Die Verkleinerung sollte in den Amerika-hassenden Teilen des Vorlesungsverzeichnisses beginnen. Dies lässt sich leicht erreichen, indem man die staatliche Unterstützung kürzt und staatliche Unterstützung für [Alternativen](#) zur Hochschulausbildung bereitstellt.

Universitäten, die mit Steuergeldern systematischen Rassismus praktizieren, sei es durch Rassenpräferenzen, die Judenquote oder den Ausschluss von Asiaten von einer fairen Behandlung, von Harvard an abwärts, sollten streng zur Rechenschaft gezogen werden. Die Verwalter, die Rassismus ermöglichen, sollten sich nicht hinter dem Schutzschild der von der Universität finanzierten Anwälte verstecken können. Mit anderen Worten, wir müssen das Rassismus-Mem gegen die akademischen Rassisten wenden. Die Verwendung von Bundesmitteln, direkt oder indirekt, zur Förderung von Rassismus sollte ein individuelles Verbrechen sein, nicht ein Unternehmensverbrechen. Das neue Gesetz könnte den Namen *Martin Luther King Prevention of Racism Act* tragen.

Loyalitätseide sollten für die Empfänger von Bundesgeldern wieder eingeführt werden. Was ist falsch daran, einen Eid auf die Verfassung der Vereinigten Staaten zu schwören? Bundesbedienstete und Soldaten müssen einen [Treueeid](#) auf die Verfassung ablegen. Warum müssen Akademiker, die direkt oder indirekt von der Bundesregierung bezahlt werden, nicht dasselbe tun? Ist Amerika verpflichtet, seine eigene Zerstörung zu finanzieren?

Kein Abschluss oder Diplom sollte von staatlich unterstützten Schulen verliehen werden, wenn der Student nicht eine positive Ausbildung in amerikanischen Institutionen und der Geschichte erhalten hat. Als ich vor Jahren an der Universität von Kalifornien studierte, war dies eine Voraussetzung, die inzwischen abgeschafft wurde.

Wissenschaftliche Forschungsgelder könnten von staatlichen Ausschüssen vergeben werden, denen keine Wissenschaftler angehören, die von Bundesforschungsgeldern leben. Ja, das könnte wie das derzeitige System zu politischer Bevorzugung führen, aber zumindest würden die

intellektuelle Vielfalt und die Freiheit des Denkens gefördert werden.

Es ist lächerlich zu glauben, dass diese Vorschläge einen Verstoß gegen die akademische Freiheit darstellen. Die akademische Freiheit wurde vor Jahren durch die Forderung ersetzt, dass sich die Fakultät anti-amerikanischen Ideologien anschließen muss. Keiner dieser Vorschläge hindert anti-amerikanische Intellektuelle daran, amerikafeindliche Universitäten zu gründen. Sie müssen es nur ohne Ströme von Bundes- und Staatsgeldern tun, einschließlich Studiendarlehen und Steuerbefreiungen.

Ich schlage keine amerikanische Version der chinesischen Kulturrevolution vor, sondern einfache Reformen, die darauf abzielen, die besseren Teile des Status quo wiederherzustellen, der vor 50 oder 100 Jahren bestand, bevor der Neomarxismus zur vorherrschenden Ideologie in akademischen Einrichtungen wurde.

*Norman Rogers is the author of the book: Dumb Energy.*

*This article was originally published by [The American Thinker](#) and is republished with the permission of its author.*

Link:

<https://heartlanddailynews.com/2022/02/the-corruption-of-science-by-money-and-marxism/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

---

## Steigender Verbrauch von Kohle: den USA fällt es schwer, sich vom Kohlenstoff zu lösen

geschrieben von Chris Frey | 27. Februar 2022

[Robert Bryce](#)

So viel zu den unzähligen Behauptungen über den „Ausstieg aus der Kohle“. Einem neuen [Bericht](#) der Rhodium Group zufolge ist der Kohleverbrauch in den USA im vergangenen Jahr im Vergleich zu 2020 um 17 Prozent gestiegen. Das ist ein enormer Anstieg, der laut Rhodium „größtenteils auf den Anstieg der Erdgaspreise“ zurückzuführen ist. Anstatt Gas zu verbrennen, das im vergangenen Jahr durchschnittlich 4,93 Dollar pro Million Btu kostete – mehr als das Doppelte des Preises im Jahr 2020 – entschieden sich viele Stromerzeuger dafür, stattdessen Kohle zu verbrennen.

Der Anstieg des heimischen Kohleverbrauchs ist aus zwei Gründen von Bedeutung. Erstens beweist er erneut, dass Kohle für die Stromerzeuger sowohl hier in den USA als auch weltweit ein wichtiger Brennstoff bleibt. Zweitens zeigt es, dass das Versprechen der Biden-Regierung, das Stromnetz bis 2035 zu [dekarbonisieren](#), kaum mehr als Wunschdenken ist.

Hassen Sie Kohle, wenn es Sie glücklich macht, aber die Realität ist, dass die Stromerzeuger auf sie angewiesen sind, seit Thomas Edison sie 1882 als Brennstoff für das erste zentrale Kraftwerk der Welt in Lower Manhattan verwendete. Der sprunghafte Anstieg des Inlandsverbrauchs ist in der Tat Teil eines weltweiten Nachfrageschubs nach Kohle, die immer noch etwa [36%](#) der weltweiten Stromerzeugung ausmacht. Letzten Monat [meldete](#) die Internationale Energieagentur IEA, dass die „weltweite Kohleverstromung bis 2021 um 9 Prozent auf 10.350 Terawattstunden (TWh) ansteigen wird – ein neuer Höchststand“. Die Agentur meldete auch, dass „die Kohlenachfrage in den nächsten zwei Jahren ein neues Allzeithoch erreichen könnte“.

Der Anstieg des Kohleverbrauchs ist ein weiterer Beweis für das, was ich das „Eherne Gesetz der Elektrizität“ nenne, welches besagt, dass „Menschen, Unternehmen und Länder alles tun werden, was sie tun müssen, um den Strom zu bekommen, den sie brauchen.“ Dieses Gesetz wurde im November auf dem [COP26-Gipfel](#) in Glasgow deutlich, als Indien, China und andere Entwicklungsländer eine Vereinbarung ablehnten, die einen „Ausstieg“ aus der Kohleverstromung vorsah. Stattdessen wurde in der endgültigen [Vereinbarung](#) von Glasgow nur gefordert, dass die Länder ihre Nutzung des Kohlenstoff-intensiven Brennstoffs schrittweise reduzieren sollten.

Während die asiatischen Länder den größten Anteil am weltweiten Kohleverbrauch haben – China allein [verbraucht](#) mehr als die Hälfte der Kohle weltweit – gilt das Eherne Gesetz der Elektrizität auch für Europa und Japan. Im dritten Quartal 2021 stieg der Anteil der Kohle am deutschen Strommix um [5,5 Prozent](#) gegenüber dem gleichen Zeitraum 2020. Dieser Anstieg ist zum Teil auf die geringere Produktion des Windenergiesektors in Deutschland zurückzuführen. Frankreich, das normalerweise etwa 70 Prozent seines Stroms aus Kernkraftwerken bezieht, [erwägt](#) ebenfalls, mehr Kohle zu verbrennen, um einen Teil des Stroms zu ersetzen, den es aus mehreren Reaktoren bezieht, die wegen Reparaturen abgeschaltet wurden. In der Zwischenzeit [plant](#) Japan den Bau von etwa 21 Kohlekraftwerken mit einer Gesamtkapazität von mehr als 12.000 Megawatt in den nächsten zehn Jahren.

Letzte Woche sagte mir der in St. Louis ansässige Berater der Kohleindustrie John Hanekamp in einem Telefoninterview, dass das weltweite Angebot nicht mit der Nachfrage Schritt halten kann. Ihm zufolge konkurrieren die einheimischen Stromerzeuger mit den europäischen Versorgungsunternehmen um Kohle, haben diese doch Schwierigkeiten, genügend Kohlenwasserstoffe zu finden, um die Lichter am Laufen zu halten. „Es herrscht ein Bieterkrieg, weil nicht genug

Kohle für alle da ist“, sagte er.

Im März versprach die Regierung Biden, bis zum Jahr 2035 „100 Prozent kohlenstofffreie Elektrizität“ zu erreichen. Aber die Rhetorik entspricht einfach nicht der Realität unseres Stromnetzes. Nach [Angaben](#) von BP belief sich die inländische Stromerzeugung aus Kohle im Jahr 2020 auf insgesamt 844 Terawattstunden und war damit fast doppelt so hoch wie die 475 Terawattstunden, die von allen Solar- und Windkraftprojekten des Landes erzeugt wurden. Die Gaserzeugung belief sich auf insgesamt 1738 Terawattstunden und war damit mehr als dreimal so hoch wie die Summe aller Solar- und Windkraftanlagen.

Die harte Realität ist, dass die Dekarbonisierung des globalen Stromnetzes die Suche nach wirtschaftlich tragfähigen – und gesellschaftlich akzeptablen – Ersatzstoffen für Kohle und Erdgas erfordert. Sicher, erneuerbare Energien sind politisch populär und sie wachsen. Aber sowohl Wind- als auch Solarenergie haben aufgrund von Landnutzungskonflikten mit zunehmendem Gegenwind zu kämpfen. Seit 2015 haben mehr als 300 Gemeinden von Maine bis Hawaii Windprojekte [abgelehnt](#) oder eingeschränkt. Auch die Bewegung gegen Big Solar gewinnt an Fahrt. Im Laufe des Sommers wurden Big-Solar-Projekte in Pennsylvania, Nevada und Montana abgelehnt. Die jüngsten Ablehnungen: Im November lehnten die Aufsichtsbehörden in Henry County, Virginia, zwei große geplante Solarprojekte ab.

Apropos Solarenergie: Dieser „saubere“ Energiesektor hat ein peinliches Problem mit der Lieferkette. Fast die Hälfte des weltweit produzierten Polysiliziums, des wichtigsten Bestandteils von Solarzellen, stammt aus der Provinz Xinjiang, wo die chinesische Regierung ein Programm systematischer Unterdrückung und Zwangsarbeit betreibt. Letztes Jahr erklärte das US-Außenministerium, dass China „[Völkermord](#) und Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ an den überwiegend muslimischen Uiguren in Xinjiang verübt, darunter auch [Zwangsarbeit](#) zur Herstellung von Polysilizium für Solarzellen.

Kurzum, für Politiker und Klimaaktivisten ist es einfach, Kohlenwasserstoffe zu verunglimpfen, erneuerbare Energien hochzujubeln und vom Kohleausstieg zu reden. Aber wie der Bericht der Rhodium-Gruppe deutlich macht, spielen wirtschaftliche Aspekte eine Rolle. Die USA und andere Länder werden nicht plötzlich aus der Kohle- (oder Erdgas-) Stromerzeugung aussteigen, weil dies zu teuer wäre.

Ich schließe mit dem gleichen Argument, das ich seit mehr als einem Jahrzehnt vorbringe: Wenn es den politischen Entscheidungsträgern mit der Dekarbonisierung des Stromnetzes ernst ist, müssen sie sich ernsthaft mit der Kernenergie befassen. Und sie müssen es jetzt tun.

*This piece originally [appeared](#) at [TheHill.com](#) and has been republished here with permission.*

Link:

<https://cornwallalliance.org/2022/02/as-coal-use-surges-america-finds-it-s-hard-to-unplug-from-carbon/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE